Mehr als Lederhosen, Bier und Sauerkraut

Eine große Abordnung aus dem Dürener Raum feiert bei der **Steubenparade in New York** kräftig mit. 40-köpfige Kapelle dabei.

Fröhliche Feier: Eine große Delegation aus Düren und der Umgebung zog bei der Steubenparade durch New York. Foto: Kistermann

New York. Erst bliesen sie Seiner Tollität Manfred II. aus Chicago den Marsch, dann erfreuten sie Seine Lieblichkeit Prinzessin Jennifer mit dem Schneewalzer. Die Vossenacker Volksmusiker „Volkis" brachten das betagte Paar (er immerhin schon 74) zum Tanz auf offener Straße, mitten in Manhattan. Im Anschluss an die weltbekannte Steubenparade hatte die fast 40-köpfige Kapelle immer noch nicht genug und gab quasi eine Zugabe zur Entzückung der vielen Zuschauer am Rande des Deutsch-Amerikanischen Festtages in der amerikanischen Metropole. Damit nicht genug. Angetan von den Spielkünsten der Musikanten aus dem Kreis Düren luden New Yorker Feuerwehrleute die Spielleute zu sich ins Hauptquartier, direkt am Rande des Marschzuges ein, um beim zünftigen Oktoberfest der vielen, oft deutschstämmigen Wehrleute aufzuspielen.

„Ein einmaliges Erlebnis"

Zusammen mit über 80 Leserinnen und Lesern unserer Zeitung waren die Vossenacker von Frankfurt mit dem Riesenjumbo A 380 aufgebrochen, um einen Teil Deutschlands bei dem wichtigen Tag zu vertreten. Dürens Landrat Wolfgang Spelthahn, der mit dem Verein zur Förderung der Kreispartnerschaft die Idee zu der Reise hatte und selber an der Spitze der über hundertköpfigen Gruppe, zu der sich auch Freunde aus dem Partnerkreis Dorchester einreihten, mitmarschierte, zeigte sich nach der Parade glücklich: „Ein einmaliges Erlebnis, geprägt von Freundschaft und Freundlichkeit." Glücklich zeigten sich auch die Musikanten, meist junge Menschen, für die eine Reise nach New York auch ein Stück Lebenserfahrung bedeutet. Vereinschef Stefan Grießhaber und der musikalische Leiter Christoph Schiffer hatten sich dafür eingesetzt, allen Mitgliedern eine Teilnahme an der Reise zu ermöglichen. Dank großzügiger Unterstützung von Sponsoren wie der Sparkasse gelang dies. Das jüngste Mitglied der Kapelle ist 15 Jahre alt, das älteste ein stolzer Mittfünfziger.

In einheitlichen Polohemden trat das Kreis-Düren-Team an, um die berühmte Fifth Avenue zu erobern. Tausende Menschen säumten bedeutet Deutschland Lederhosen, Bier und Sauerkraut. So wunderte es nicht, dass in der Parade vor allem die amerikanischen Teilnehmer – meist deutschstämmig oder mit deutschen Vorfahren – deutscher als Deutsche auftraten. Ob Volksfestverein Brooklyn, Schützenpark Queens oder Trachtenclub Upper East Side, alle in festlicher Tracht. Bei jedem deutschen Fest wären sie Tagessieger. Motivwagen wie in einem Karnevalsumzug wiesen auf deutsche Einrichtungen hin, etwa das Fritz-Reuter-Altenheim oder den Plattdeutschclub. Auf dem Wagen des Stammtischs „Schweineladen" stand der einstige Eisprinz Norbert Schramm. Er ist mit einer Amerikanerin verheiratet und warb somit für die alte Heimat. Die deutsche Botschaft schickte einen Anhänger, auf dem das Energiesparland Deutschland proklamiert wurde.

Prächtig aber der Auftritt der „wirklichen" Deutschen: Ob Karnevalsjecken, Chor, Schützenvereine, Spielmannszüge, Musikkorps, Kulturverein oder Feuerwehrmänner und THW-Helfer, alle in tadellosen Uniformen oder Trachten. Sie zogen auch, voran mit ihren Fahnen oder Bannern, in die berühmte St. Patrick Kathedrale, wo der New Yorker Weihbischof Gerald T. Walsh für alle Teilnehmer einen Gottesdienst abhielt. Zu den Gästen gesellte sich auch die diesjährige Schirmherrin der Parade, die Bundesverbraucherministerin Ilse Aigner. Ihr überreichte der zuständige Polizeichef Josef Nolte ein kleines Andenken, nicht ohne zu betonen, dass auch er deutschstämmig sei.

Die Steubenparade soll nicht zuletzt eine Begegnung zwischen Deutschen und Amerikanern sein. So konnten auch die Teilnehmer aus dem Kreis Düren viele Bekannte aus dem Schwesterkreis Dorchester, der im Laufe der Wo- chen noch besucht wird, in die Arme schließen. Am Rande der Parade entdeckten Herbert und Heide Schiffer aus Jülich einen Freund, dessen Vorfahren aus dem gleichen Ortsteil stammen wie sie.

Nach der Parade konnten alle Teilnehmer ihre Bekanntschaften beim großen Oktoberfest im Central Park vertiefen – bei Bier, Würstchen und Gemütlichkeit. Da hatten dann auch Annegret Grever und Britta Wahnberger von der Dürener Kreisverwaltung endlich Zeit, um etwas aufzuatmen und die Füße hochzulegen. Die beiden organisierten die Reise mit einigen anderen aus dem Team um Landrat Wolfgang Spelthahn. Dass der Chef vor der Abfahrt zum Aufstellplatz sich aber selbst als Ein- und Zuweiser für die Busplätze seiner Gäste betätigte, zeugte nur von der Wichtigkeit der Veranstaltung. Deutsche Gründlichkeit fängt schon bei der Pünktlichkeit an.

Die Vossenacker Musikanten werden schon morgen wieder die Heimreise antreten. Die anderen Teilnehmer der Leserreise fahren

Die Parade verdankt ihren Namen einem **preußischen General**

Die Steubenparade hatte nach Angaben des Veranstalters in diesem Jahr zehntausend Teilnehmer. Die Parade besteht seit 1957 und sollte der deutschstämmigen Einwanderer-Gemeinde in den USA anfangs ein Forum bieten, um ihrer Kultur und Tradition zu gedenken und auch öffentlich vorzustellen.

Darüber hinaus dient die Parade als chen Parade auch die guten und tiefgehenden Beziehungen beider Nationen unterstrichen werden.

Etwa 29 Prozent aller US-Einwohner haben deutsche Vorfahren. Allein in New York City leben etwa 500 000 Deutsch-Amerikaner. Insgesamt gibt es in den Vereinigten Staaten mehr deutschsprachige Menschen als in der Schweiz.

Kriegs unter Friedrich dem Großen gedient hatte. 1777 ging Steuben nach Nordamerika und trat während des bereits entflammten Amerikanischen Unabhängigkeitskriegs (1775-1783) der Kontinentalarmee bei.

Als Stabschef und Inspektor unter General George Washington trug Steuben dazu bei, die Ausbildung, Organisation und Disziplin der Trup-